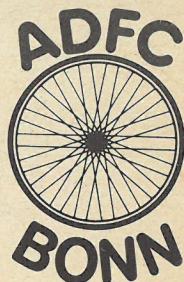


RÜCKENWIND

Mitglieder-Rundbrief
des Allgemeinen Deutschen
Fahrrad-Clubs,
Bezirksverein Bonn e.V.



kostenlos

7. Jahrgang

1 / 1986

TERMINE + TERMINE

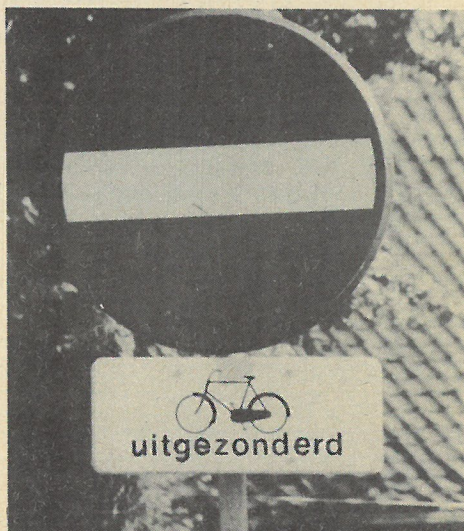
- Di 21.1. Treff Bad Godesberg
- Di 28.1. Treff Bonn
- Di 4.2. Treff Sankt Augustin
- Di 18.2. Treff Bad Godesberg
- Di 25.2. Treff Bonn
- Di 4.3. Treff Sankt Augustin
- Di 18.3. Treff Bad Godesberg
- Di 25.3. Treff Bonn

7.-9.3. Seminar Haus Neuland
Termine s.S. 14

Mo 10.3.86 Mitgliederversammlung
20 Uhr Bonner Stuben

... eigentlich ist es schade, daß hier nicht Ihre Adresse klebt, denn wir hätten Sie gerne als Mitglied!
Vielleicht bei der nächsten Nummer?
Im Innern finden sie auch eine Beitritts-
erklärung.

"Liebe Öffentlichkeits-
arbeiter, für den nächsten Rücken-
wind habe ich ein Foto aus Holland
(wie man dort auf einfache Weise
Radlerprobleme löst), das vielleicht



VIEL GLÜCK UND GUTE FAHRT IM JAHR
1986

wünscht der Vorstand des ADFC-Bonn
all seinen Mitgliedern. Wir wün-
schen uns für '86 Durchsetzungsver-
mögen, um auch weiterhin dem gesun-
den und umweltfreundlichen Radler
neue Wege zu ebnen und zu eröffnen.
Mehr Mut gegenüber der Verwaltung
wünschen wir den Politikern. Besse-
re Einsicht und Flexibilität im
Denken wünschen wir unseren Ge-
sprächspartnern bei den Verwaltun-
gen.

Vielleicht wird es in Zukunft dann
auch in Bonn sparsamere Lösungen -
wie bei diesem Beispiel aus den
Niederlanden - geben. Dieter Lenk
schickte uns dieses Bild und
schrieb:

veröffentlicht
werden könnte
(mit entspre-
chendem
Kommentar).

Dieter Lenk

Für den
Kommentar
benötige ich als
Vergleich eine
Bonner Lösung:



Sinn und Zweck dieses Schildastrei-
ches ist einzig, den Radler rechts
am Einbahnstraßenschild vorbeifah-
ren zu lassen - dann muß man es
nach der Rechtsauffassung amtlicher
Verkehrsrechtler nicht beachten.

Vielleicht werden aber auch bald
solche Radwege um Ampeln herum ge-

baut oder um Autos, die auf Rad-
wegen parken. Vielleicht läßt man
Straßenbahnen und Busse in Zukunft
nur noch rechts an Schildern vor-
beifahren, wenn man sie von einer
Regelung ausnehmen will. Ist da
das holländische Zusatzschild "aus-
genommen ..." nicht billiger und
ehrlicher?

HHK



Ältestes Fahrradgeschäft
in Meckenheim
bürgt für Qualität —
Eigener Reparaturdienst

5309 Meckenheim · Hauptstr. 48 · Tel.: 0 22 25/22 72

touristik



Bonn - Prag - Budapest - Wien

Für so eine Hauptstädte-Tour gibt es viele Möglichkeiten. Ich bin mit dem Fahrrad gefahren und kann das nur empfehlen. Die Visa für die CSSR und Ungarn machten keine Schwierigkeiten. Die Bearbeiter stutzten zwar etwas, als ich als Fahrzeug "Fahrrad" angab, aber man merkt dann in den Ländern selbst, daß man kein Einzelfall ist. Ich besorgte die Visa etwa einen Monat vor Fahrtbeginn. Sie werden auch sofort ausgestellt, kosten dann allerdings etwas mehr. Für die CSSR ist ein Zwangsumtausch von DM 30,- pro Tag unumgänglich, was ziemlich genau meinen Bedarf deckte. Für Ungarn genügte ein Transitvisum; es gibt keinen Zwangsumtausch.

Ich machte mich mit einer Eigenkonstruktion - 12 Gänge, Schlauchreifen - auf den Weg. Denjenigen, die ein ähnliches "Material" haben, sei empfohlen: Nehmt Ersatzspeichen, Ersatzschlauchreifen und einen Abzieher für den Zahnkranz mit! Sowohl in der CSSR als auch in Ungarn gibt es zwar - wenn auch selten - Fahrradgeschäfte, sie haben aber keinen Rennbedarf. Ansonsten ist es kein Problem, hilfsbereite Menschen zu finden, die einen Schraubstock haben, besonders auf den Dörfern.

Viele ältere Leute in der CSSR verstehen noch etwas Deutsch; in Ungarn ist man schon sehr auf Hände und Füße angewiesen. (Mit Russisch sollte man in beiden Ländern nicht versuchen, Verständigungsprobleme zu lösen.) Unschön und zeitraubend ist in beiden Ländern die polizeiliche An- und Abmeldeprozedur.

Beide Länder sind für unsere Verhältnisse billig, besonders Ungarn. Drei Übernachtungen auf einem Camping-Platz in der Nähe von Budapest z.B. kosteten keine DM 10,-. Allzu hohe Ansprüche sollten allerdings nicht gestellt werden. Braager Platz war der einzige, der warmes Wasser bot.

Und nun die Strecke: Im Rheintal ging es bis Mainz, von dort nach Frankfurt. Weitere Etappen waren Schweinfurt, Bayreuth, Weiden, Furth im Walde. Der dortige Grenzübergang heißt Folmava. Von Prag fuhr ich über Brünn, Preßburg, Grenzübergang Ruscovce, Raab nach Budapest. Zurück ging es dann über den Plattensee, Ödenburg, Grenzübergang Sopron, Wien, Salzburg, Grenzübergang Freilassing, München, Ulm.

Der Straßenzustand in der CSSR und in Ungarn ist sehr gut, abgesehen von den Ortsdurchfahrten, wo ausgedehnte "Schüttelstrecken" das Leben erschweren. Gewöhnungsbedürftig ist der Fahrstil der Tschechen und Ungarn. Geschwindigkeitsbeschränkungen - obwohl vorhanden - werden selten eingehalten. Jeder Autofahrer macht sich durch Hupen bemerkbar, was in diesem Fall allerdings eher hilfreich

ist, da die Straßen in der Regel schmaler sind als bei uns. Dazu eine Besonderheit: In Ungarn passiert es sehr oft, daß ein Verbot für Fuhrwerke, Radfahrer etc. aufgestellt ist, ohne daß Ausweichmöglichkeiten bestehen. In diesen Fällen bin ich trotzdem auf diesen Straßen weitergefahren - ich bin nie angehalten worden.

Ich war mit dem Zelt unterwegs. Wo es sich ergab, habe ich auf Campingplätzen übernachtet, ansonsten in der freien Natur. Es gab da keine Schwierigkeiten. In der CSSR gibt es einige wenige Jugendherbergen.

Ich war fünf Wochen unterwegs, bin 4.213 km gefahren, hab' viel gesehen und Glück gehabt: Drei Platte waren die einzigen Schwierigkeiten!

Achim Brade, Bonn

Umweltschuttpapier

Im letzten Rückenwind (4/85) fragte Bruno Fischer aus Eitorf:

"Warum druckt Ihr den Rückenwind nicht auf Umweltschutz-Papier?"

- Ich glaube, der Versuch zeigt, daß wir in Zukunft so verfahren können. - (die Redaktion)

FRAG' MAL WIEDER

Für Mitglieder, die im neuen Jahr wieder einmal eine EINWOHNERFRAGE wagen wollen, hier die Sitzungstermine der vier Bezirksvertretungen:

Bonn und Bad Godesberg:

14. Januar, 18. Februar, 8. April, 13. Mai, 24. Juni, 16. September, 7. und 21. Oktober und 25. November

Beuel und Hardtberg:

22. Januar, 26. Februar, 16. April, 27. Mai, 2. Juli, 24. September, 15. Oktober, 5. November und 10. Dezember.

Sitzungsbeginn ist in der Regel um 17 Uhr.

Die Bonner Bezirksvertretung (BV) tagt im Stadthaus, die Beueler BV im Rathaus Beuel. Die BVen Hardtberg und Bad Godesberg ziehen dagegen öfter mal als "Wanderzirkus" durch den Stadtbezirk - Fragesteller werden aber rechtzeitig schriftlich von der Verwaltung informiert. Also:

FRAG' MAL WIEDER!



Der ADFC Landesverband NRW

führt im Auftrage des

Ministers für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr ein Modellprojekt "Hinweisbeschilderung" im Kreis Neuss durch. Hierfür suchen wir eine/n

Mitarbeiter/in

der/die im Februar/März 1986 ein auf der Landkarte entworfenes regionales Radverkehrsnetz im Kreis Neuss mit dem Fahrrad abfährt.

Das Netz muß nach qualitativen Gesichtspunkten kartiert werden. Außerdem sind Standorte für Radfahrer-Hinweisschilder auszuwählen und zu kartieren.

Die Vergütung erfolgt stundenweise.

Angebote sind bis zum 15.1.1986 zu richten an:

Sonja Häcker
Ackerstr. 168 b
4000 Düsseldorf 1
Tel.: 0211/684586

TOUREN-TIP

Wer gut zehrt, der gut fährt:
Wo ißt man gut auf Tour?
Von Willy Latz, Bad Godesberg
Folge 1

Schon lange hatten wir eine Fahrradtour von Bonn nach Waldbreitbach geplant. In den diesjährigen Herbstferien war es dann endlich soweit. Einige nicht beschilderte Umleitungen wegen Baustellen auf dem Radweg Köln-Koblenz ließen unseren Groll mal wieder gegen die Baubehörden aufkommen; ist es doch nur ein Fahrradweg, an dem gebaut wird. Die Fähre in Bad Breisig fuhr erst in einer Stunde, in Brohl wollten wir diese Gefahr nicht eingehen und steuerten diese Übergangsmöglichkeit erst gar nicht an, sondern strebten gleich bis zur Autofähre nach Andernach. Auf der B 42 bis Neuwied-Illich wurde es sehr ungemütlich. Froh waren wir daher, als

wir die Straße in Richtung Wiedbachtal nach Waldbreitbach unter den Rädern hatten, die zu Beginn durch starke Steigung gut einheizte. Dafür ging es anschließend in sanften Wellen durch ein herbstlich schönes Tal auf einer zwar befahrenen, aber für unsere Verhältnisse ruhigen Landstraße bis Waldbreitbach.

Nach ca. 70 km bis zum Ziel Waldbreitbach an der Wied begannen unsere Mägen, sich zu melden und forderten unnachgiebig nach Füllung. Waldbreitbach bietet eine - zwar beschränkte Auswahl an Gaststätten und Hotels, die Mittagsmahlzeiten anbieten. Wir suchten uns das Hotel "Vier Jahreszeiten" aus. Es liegt an der einzigen den Ort durchquerenden Straße (Tel.: 02638/5051; kein festgelegter Ruhetag).

Die Speisekarte bot eine umfangreiche Auswahl gut bürgerlicher Küche, bei der es nicht leicht war, sich zu entscheiden; das wird wohl jedem so gehen, der von einer langen Strapazelei so recht Appetit mitgebracht hat. Positiv festgehalten werden muß, daß sich die Auswahl nicht - wie so oft - auf Schnitzel in den verschiedensten Variationen beschränkte - also einmal mehr keine ansonsten oft anzutreffende "Schnit-

zelwirtschaft": Meine Frau und ich entschieden uns für das Tagesmenü (8,50 DM), unsere Tochter für Hasenrückenfilet (20,-- DM).

Das Tagesmenü bestand aus einer kräftigen Fleischbrühe mit Graupen und Gemüseeinlage, zwei Königsberger Klopse in einer äußerst herzhaften Kapernsoße. Als Dessert gab es einen herbstlich passenden "Apfel im Schlafrock" mit Zimt und Zucker. Bemerkenswert war, daß das Erbsengemüse schmackhaft zubereitet war und nicht - wie in der schnellen "Schnitzelküche" üblich - einfach in der Dose erhitzt. Auch die Salzkartoffel hatten noch die erforderliche Festigkeit und den Geschmack nach Kartoffel, waren also nicht zu Matsch "verdampft", weil sie schon morgens abgekocht wurden.

Zum Hasenrückenfilet - es bestand aus drei beträchtlichen Stücken Fleisch - wurden Kroketten, Salat und eine Schale Pilzsoße (Steinpilze) mit einer Sahnehaube serviert. Unsere Tochter hatte redliche Mühe, trotz etwas Hilfe unsererseits ihre Portion zu schaffen. Da es sich bei diesem Essen auch um ein Menü handelte, war die Vorsuppe und das Dessert obligatorisch. Auch dieses Menü war von einwandfreier Qualität und sehr schmackhaft zubereitet und bewies ebenfalls, daß eine umfangreiche Auswahl aus der Speisekarte nicht gleichzusetzen ist mit einer Schnellküche, in der die Geschwindigkeit die Qualität hinter sich läßt.

Durch diese Mahlzeit gestärkt, waren unsere Lebensgeister wieder voll wach. Ein Rundgang durch die Gemeinde Waldbreitbach schloß sich an diese ausgiebige Pause an. Es gibt vielfältige Möglichkeiten, spazieren zu gehen. Versäumen sollte man nicht, die am Ortseingang gelegene alte Wassermühle anzusehen, die vor Jahren restauriert wurde. Die an einer Seitenstraße gelegene Pfarrkirche ist zwar keine kunsthistorische Offenbarung, jedoch sehenswert; sie stammt aus dem 13. Jahrhundert. An weiteren Sehenswürdigkeiten haben wir nichts mehr ausgemacht, was während eines so kurzen Besuches ins Auge

fiel, so daß wir uns zur Rückfahrt entschlossen. Sie führte wieder die Wied abwärts bis zur Abzweigung Bad Hönningen/Autofähre Linz (10km). In Hausen, kurz hinter der Abzweigung, lohnt sich für Interessenten der Besuch in der Kirche des Alten- und Pflegeheimes. Dort findet man einen Zyklus sehr schöner Bleiglasfenster mit Themen aus dem Sonnengesang des hl. Franziskus. An diesen kurzen Abstecher schloß sich eine schweißtreibende Bergetappe von einigen Kilometern an, die sicherlich so manchen nicht sehr geübten und trainierten Fahrer aus dem Sattel oder gar vom Fahrrad zwingt. Dafür ist jedoch die Talfahrt bis Bad Hönningen um so schöner. Zwar kann man auch von Bad Breisig die Fähre nach Bad Hönningen nehmen und dort über den Berg nach Waldbreitbach fahren, also den umgekehrten Weg nehmen. Unserer Meinung nach empfiehlt sich, die Bergstrecke nach einer angemessenen Pause anzugehen. Außerdem ist der Anstieg von Bad Hönningen aus erheblich länger als von Waldbreitbach in Richtung Bad Hönningen.

Von Bad Hönningen führt ein sehr schöner - jedoch auch wieder durch eine Baustelle einmal behinderter Fahrradweg bis Linz. Von Linz bis Ortseingang Erpel bleibt nur die B 42. Wenn man diese wenig einladende Strecke hinter sich gebracht hat, erwartet den Radler die Durchfahrt durch den romantischen Weinort Erpel. Bis Unkel und dort auf den neuen, sehr gut ausgebauten und beschilderten Radwanderweg bis Bad Honnef, ist nur Vergnügen. Als letzte Pausenmöglichkeit nutzten wir - schon traditionsgemäß - die Gaststätte an der Fähre Bad Honnef-Rolandseck. Hier setzten wir auch über den Rhein, um nach rd. 110 km noch vor der Dunkelheit wieder auf dem Heiderhof anzukommen. Fazit der Fahrt: Eine gelungene Tour, zur Nachahmung empfohlen.



AUS MECKENHEIM !!!

Eine Umfrage unter Mitgliedern brachte u.a. die für Radfahrer gefährliche Verkehrsregelung im Bereich der Kreuzung L 261/ Paul-Dickopf-Straße zutage. Nachdem der ADFC im August 1985 das Straßenverkehrsamt darauf hingewiesen hat, bestätigte jetzt die Behörde die gefährliche Situation und versprach Abhilfe, z.B. durch Versetzen der Zeichen 205 StVO vor die Radfahrerfurten. Es bleibt zu hoffen, daß die Umsetzung in die Tat schneller geschieht als z.B. beim fehlenden Teilstück des Radweges zwischen Rheinbach und Meckenheim bei der uns die Stadtverwaltung von Jahr zu Jahr, auch mit Unwahrheiten, vertröstet.

Während in der Bundesrepublik immer mehr Städte ihre Einkaufszonen für Radfahrer öffnen, versuchen hier einige Politiker das Rad der Zeit zurückzudrehen, indem sie die Neue Mitte für Radfahrer sperren lassen wollen. Nun ist der betreffende Abschnitt ein Kernstück des Fuß-/Rad-Wegenetzes, auf den die Verantwortlichen oft mit Stolz verweisen. Die Radfahrer sind im Interesse des fließenden Autoverkehrs und auf Kosten der Fußgänger auf schlecht geeignete "Fuß-/Rad"-Wege verwiesen worden. Mit zunehmendem Radverkehr treten nicht nur in der Neuen Mitte Konfliktbereiche auf. Jedoch dort, wo auch Autofahrer zu Fuß gehen, sollen die Radfahrer nicht in Erscheinung treten dürfen.

Außerhalb der Geschäftszeiten dort, wie üblich, nur vereinzelt Fußgänger anzutreffen. Der CDU-Fraktionsvorsitzende Adolf Schmitt sieht dort zu "jeder Tageszeit und an jedem Wochentage" die Fußgänger durch Radfahrer gefährdet. Die gefährlichen Unfälle passieren jedoch auf anderen Straßen.

Der Rückenwind wird offenbar an entscheidender Stelle gelesen. Die in der Ausgabe 4/1985 monierten fehlenden Radfahrerampeln an der Kreuzung Gudenuer Allee/ Paul-Dickopf-Str. sind inzwischen installiert worden.

Axel Einnatz

Die Stadtteilgruppe **Bonn lebt**

Am 29. Oktober fand, vorbereitet durch Rundschreiben an die Mitglieder in Bonn, Flugblätter auf Fahrradgepäckträgern in der Innenstadt und kurzen Artikeln in Rundschau, Generalanzeiger und Annonce die "Gründungsversammlung" der wiederbelebten Stadtteilgruppe Bonn (ohne Zusatz - es könnte auch Alt-Bonn, Innenstadt, Mitte heißen) statt. Bis 20.20 Uhr fanden sich etwa 25 Leute ein, darunter mit 20 ein erfreulich großer Teil von Mitgliedern, die an Erfahrungsaustausch Interesse hatten oder sich als Neu-Bonner über Probleme und Möglichkeiten informieren wollten.

Trotz 2500 Flugblättern nur 3-4 Nichtmitglieder war dagegen enttäuschend, auch weil den Austeilern öfter Interesse signalisiert worden war. "Aha, gut, daß es Euch gibt" und ähnliche Aussagen waren eigentlich üblich, wenn man mit Radlern ins Gespräch kam. Offensichtlich sind aber hier zuviele Flugblätter unterwegs, außerdem glauben wohl zu wenige, zu einem bestimmten Termin gekommen zu sein.

Herr Kelber sprach dann auch in seinen einführenden Worten von "Trittbrettfahrern", die von den Anstrengungen des ADFC profitieren, ohne selbst einen Beitrag, sei es in Form von Arbeit oder durch den Mitgliedsbeitrag zu leisten. An Beispielen stellte er dann Ziele und Arbeitsweisen des ADFC vor.

Bevor er zu Diskussionsbeiträgen, Fragen und Anregungen zu Bonner Problemen aufrief, wurden anhand Hans-Jörg Thiemanns Dies gute und schlechte Beispiele für Verkehrsführung und Anlage von Radwegen gezeigt.

Die anschließende Diskussion sprach die folgenden Punkte an :

- Schwierigkeiten ergeben sich oft mit Einbahnstraßen und Schienen (Quantiusstraße, Frongasse, Friedrichstraße, Wilhelmstraße, Hausdorffstraße)
- der Weg in die und aus der Innenstadt ist problematisch:

Im Norden hofft man auf die Trasse der KBE, Berliner Platz und Berthavon-Suttner-Platz sind jetzt fast unbefahrbar.

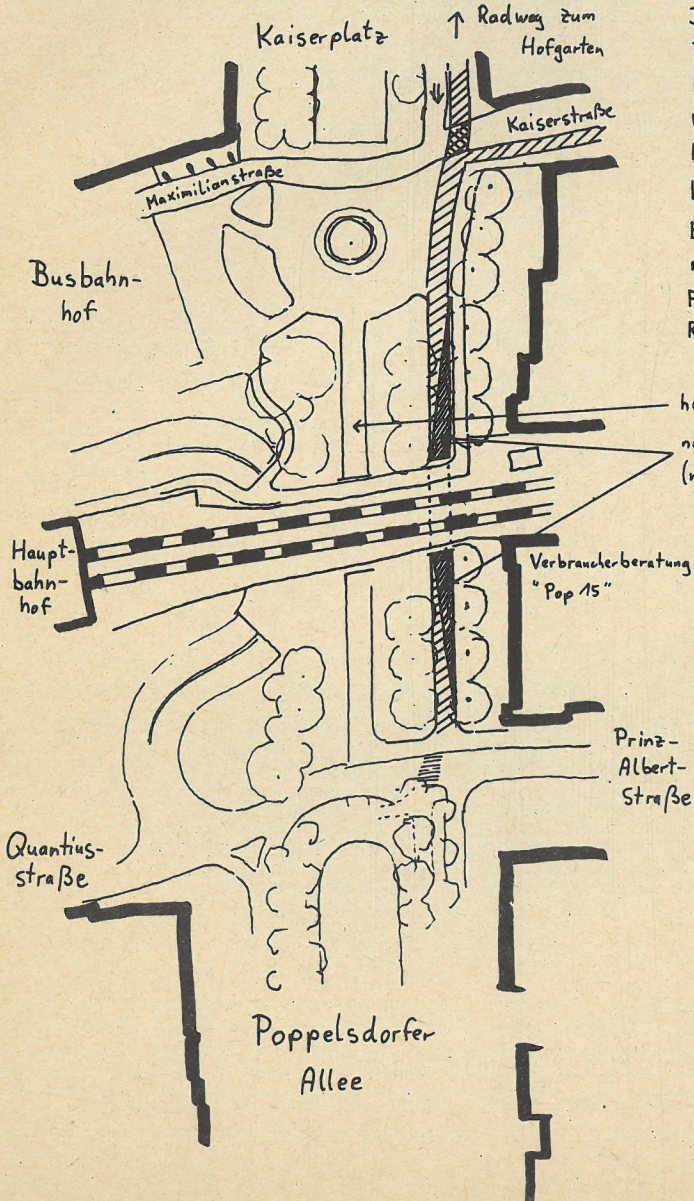
Zum Rhein stellt die Friedrichstraße ein großes Hindernis dar, nach Süden wird es problematisch, wenn man die Adenauerallee überqueren oder gar benutzen muß.

Nach Westen liegen die Schienen im Weg, die man nur über die überaus gefährliche Viktoriabrücke, die praktisch unbenutzbare Unterführung am alten Friedhof oder in der Südstadt nach längerem Aufenthalt vor den Schranken überwinden kann.

Besonders aktuell erwies sich das Problem "Poppelsdorfer Unterführung", einerseits, weil sich dort einige Radler rechts rücksichtslos durchquetschen, vor allem aber, weil einfach zu wenig Platz für Fußgänger und Radler ist. Ein Vorschlag, in einer

ADFC fordert:

neue Poppelsdorfer Unterführung



Die heutige Unterführung zur Poppelsdorfer Allee kann den starken Andrang von Fußgängern und (schiebenden) Fahrradfahrern kaum noch fassen.

Eine zweite Unterführung nur für Radfahrer gibt den Fußgängern den notwendigen Raum zurück.

heutige Unterführung –
neue Unterführung
(nur für Radfahrer)

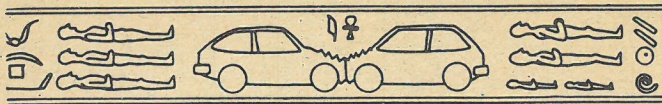
Helfen Sie mit, Bonn fahrradfreundlicher zu gestalten!

Kommen Sie mit Ihren Problemen und Anregungen zu den Treffen der ADFC-Stadtteilgruppe Bonn.

Wir treffen uns jeden letzten Dienstag im Monat 28.1.; 25.2.; 25.3., um 20⁰⁰ Uhr in den Bonner Stuben (Defordstraße/ Ecke Wilhelmstraße)



Der Weg zum Friedhof



Warum will der ADFC Bonn auf der Kennedybrücke und dem Konrad-Adenauer-Platz dem Kfz-Verkehr nur noch eine Fahrspur einrichten?

Warum wollen wir dort mehr Sicherheit und Leichtigkeit für Busse, Bahnen und Fußgänger?

Lärm und Abgase sind nicht die einzigen Belastungen, die von den autogerechten Planungen der Bonner Verwaltung provoziert werden:

"Die Entwertung der Nähe zugunsten der Attraktivierung der Ferne. So ist der Weg in entfernte Gegenden mit dem Automobil leichter und angenehmer geworden, der Weg zum Nachbarn auf der anderen Straßenseite dagegen eine gefährliche Angelegenheit, die wir unseren Kindern kaum unbeaufsichtigt überlassen können. Moderne Straßen verbinden uns mit der Ferne, in der Nähe entfalten sie umso mehr Trennwirkung, je schneller sich Automobile auf ihnen bewegen. Eine Stadtautobahn kann ganze Stadtviertel durchschneiden, der ratlose Fußgänger kann dieses von den Planern stolz als kreuzungsfrei bezeichnete Bauwerk nur an weit voneinander entfernten Stellen über Brücken oder durch trostlose Unterführungen überwinden. Weite Umwege werden uns auf dem Weg zum Nachbarn auf der anderen Straßenseite zugemutet: Meist ist der nächste Überweg zur Ampel so weit entfernt, daß viele auf dem direkten Weg die Straße überqueren. Damit gefährden sie nicht nur sich, sondern machen sich gar einer Gesetzesübertretung schuldig.

Aber warum will man eigentlich noch auf die andere Straßenseite? Viele ehemalige Attraktionen der Nähe sind mit den meisten ihrer Besucher in die Ferne verschwunden. Das Stadtteilkino, die Kneipe, auch das Geschäft, wo man noch einen Bekannten traf. Will der Nahbereich, in dem

ich wohne, nun überhaupt noch wirtschaftlich existieren, müssen, da viele Menschen in die Ferne entschwinden sind, Menschen aus der Ferne angezogen werden. Bei den verbliebenen Geschäften entstehen Parkplätze, für die Häuser, Bäume oder Grünflächen geopfert werden, und diese Geschäfte interessieren sich kaum noch für die Kunden aus der Nähe. Es gibt neu entstehende Supermärkte, die zu Fuß überhaupt nicht oder nur unter großen Schwierigkeiten zu erreichen sind.

Man mag einwenden, das Auto habe solche Erscheinungen nicht verursacht, sondern die Menschen hätten es so gewollt. Doch die haben oft genug keine Wahl: Immer mehr Eltern fahren ihre Kinder mit dem Auto zur Schule, weil so viel Autoverkehr auf den Straßen ist - und sie tragen damit dazu bei, daß bald immer weniger ihre Kinder zu Fuß zur Schule schicken können. Ein Teufelskreis, der, einmal in Gang, fast zwanghaft weiterführt.

Die Straße selbst erfährt bei diesem Prozeß einen Funktionswandel: Ursprünglich interessanter Erlebnisraum, wo man Bekannte traf, wo Kinder spielten, wo "flaniert" wurde wird sie vom Rahmen für eine Vielfalt von Funktionen zum Diener nur einer Funktion, der mechanisierten Ortsveränderung. Der Autoverkehr mit seinen Folgen Unfallgefahr, Lärm und Abgasen verdrängt andere Nutzungen: wer kann sich noch an einer Hauptverkehrsstraße unterhalten, wer wird schon so unverantwortlich sein und sein Kind an einer etwas belebteren Wohnstraße unbeaufsichtigt spielen lassen?"

(H. Holzapfel u.a. (Bearb.): Szenario Autoverkehr 2000. Wege zu einem ökologisch und sozial verträglichen Autoverkehr. Heft 24 der Schriftenreihe Energie und Gesellschaft, TU Berlin, August 1984)

KLEINVIEH MACHT AUCH MIST



Es muß ja nicht immer gleich ein neuer Radweg sein - manchmal können auch Kleinigkeiten das Radfahren leichter und sicherer machen. Hier einige Beispiele für Verbesserungen, die in den letzten Wochen erreicht wurden. In allen Fällen gehen diese Verbesserungen übrigens auf Anregungen des ADFC zurück!!!

► Friesdorfer Radler haben sich schon seit Jahren über die Einbahnstraßenregelung In der Kümme geärgert, die - wenn man sie beachtete - zu enormen Umwegen zwang. Jetzt gibt's dort endlich eine "Fahrradschleuse". Bonner Radfahrer wissen, was das ist: seit einigen Monaten wird die Fahrradschleuse am Eingang der Quantiusstraße eifrig benutzt.

► 2. Apropos Quantiusstraße : nach wiederholten Interventionen des ADFC - und heftigen Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Verwaltung !- hat sich das Straßenverkehrsamt nun doch dazu durchgerungen, ein Hinweisschild anzubringen, daß Autofahrer in Richtung Poppelsdorfer Allee klipp und klar darauf hinweist, daß sie sich nicht in einer Einbahnstraße befinden. (Danke, Herr Slabbers!) Hoffentlich werden Radler in der Quantiusstraße (Richtung Landesmuseum) nun nicht mehr angeblinkt oder abgedrängt, wie dies in der Vergangenheit wohl häufiger vorgekommen ist.

► 3. Auf dem Wittelsbacher Ring verläuft der Radweg nun - wie der ADFC es immer für richtig gehalten hatte - auf der Fahrbahn, die hier wahrlich breit genug ist. Allerdings wollten ihn die Herren im Stadthaus (es sind wirklich nur Herren !) auf den letzten 100 Metern wieder auf den Bürgersteig führen. Klar, was dabei herausgekommen wäre : fast alle Radfahrer hätten diesen Schlenker nicht mitgemacht und wären auf der Fahrbahn geblieben. Das können sie nun auch - und zwar ganz legal :

die Verwaltung hatte ein Einsehen und ließ den Fahrradstreifen auf Vorschlag des ADFC auf der Fahrbahn enden. Noch schöner wäre natürlich eine Verlängerung des Radstreifens bis zur Kreuzung Endenicher Straße gewesen, aber die gibt es wohl erst, wenn die "Viktoria-brücke II" fertig ist.....

► 4. Auf dem "Nordzubringer" - eigentlich heißt er ja Thomastraße - wird nach der Stilllegung der oberirdischen KBE-Strecke ein Radweg gebaut. Dieser wichtige Radweg (er verbindet die Nordstadt und den Tannenbusch mit der Innenstadt) sollte nach früheren Planungen auf der Bahnseite der Straße verlaufen. Inzwischen hat die Verwaltung allerdings auch eingesehen, daß er auf der Stadtseite besser aufgehoben ist. Dies bestätigte der Leiter der Stadtplanungsamtes, Herr Epping, in einem Brief an Planungssprecher Jens Peters. Der Brief schloß "mit freundlichen Grüßen". Handschriftlich fügte Herr Epping hinzu "von Radfahrer zu Radfahrer".

► 5. Im Zusammenhang mit dem Stadtbahnbau auf der Vorgebirgsstrecke ("Linie 18") wurde leider auch der Bahnübergang am Lambarenweg geschlossen. Tannenbuscher, die nach Endenich wollen (z.B. zu den Chemischen Instituten) müssen nun den neuen Weg an der Brühler Straße und den Verbindungsweg zur Straße Am Probsthof benutzen. Ein kleiner Trost: nach einem entsprechenden Hinweis spendierte die Stadt für diesen Verbindungsweg eine Beleuchtung, die noch dazu in Rekordzeit installiert wurde. Ein "leuchtendes Beispiel" für die erfolgreiche "Wühlarbeit" des ADFC.....!

► 6. Und noch 'ne Fahrradschleuse : diesmal in der Siegfried-Leopold-Straße in Beuel , einer wichtigen Parallelstraße zur gefährlichen Friedrich-Breuer-Straße. Ein entscheidender Schritt auf dem Weg zu einem fahrradfreundlichen Beuel.

DOKUMENTATION

In RÜCKENWIND Nr. 3/85 (S.12) dokumentierten wir den Text einer Großen Anfrage der CDU-Fraktion im Stadtplanungsausschuß. Hier nun, wie versprochen - mit einer technisch bedingten Verspätung - die Antworten der Stadtverwaltung:

zu 1. Farbige Radwege:

"Die Verwaltung hält sich an den Beschluß des Hauptausschusses vom 23.2.1984." Das heißt konkret: Farbige Radwege gibt's auch in Zukunft nicht! Lediglich einzelne Radwegfurten (zuletzt zum Beispiel am Brückenkopf Kennedybrücke bei der Überquerung der Doetschstraße) wird die Verwaltung wohl anlegen. Hat jemand Ideen, wo eine solche blaue Furt sinnvoll wäre? Bitte an die Planungsgruppe weitergeben!

zu 2. Mehr Parkmöglichkeiten für Fahrräder:

"Die Verwaltung ist der Auffassung, daß mit den 103 Fahrradständeranlagen mit ca. 800 Einstellplätzen allein im öffentlichen Straßenraum - also ohne Schulen, Schwimmbäder und private Aufsteller - ausreichend Abstellmöglichkeiten für Fahrräder vorhanden sind." Und: "Die Stadt Bonn liegt mit ihrem Stellplatzangebot im Spitzenbereich aller Großbetriebe."

Schön und gut - aber hat schon mal jemand die Zahl der Autostellplätze im öffentlichen Straßenraum ermittelt?

zu 3. Neue Fahrradständer:

"Die Verwaltung ist der Auffassung, daß für die Unterbringung von Fahrrädern im Bereich der Mensen die Verwaltung der Universität eigenverantwortlich ist. An folgenden Plätzen besteht grundsätzlich die Möglichkeit, das Stellplatzangebot für Radfahrer zu erweitern:

Münsterplatz, Stadthaus, Rheinufer, Beueler Fähre, Theaterplatz, Konrad-Adenauer-Platz, Schickshof.

zu 4. Parken am Hauptbahnhof:

"Das Parkhaus Quantiusstraße sowie die angrenzenden Flächen, die für einen Fahrradparkplatz in Frage kämen, sind Eigentum der Deutschen Bundesbahn. Die Verwaltung hat ... die Bundesbahn um Stellungnahme gebeten."

Die Bundesbahn antwortete der Stadt:

"Aus unserer Sicht besteht keine Möglichkeit, im Parkhaus Quantiusstraße das Stellplatzangebot zu erweitern. ... Die möglichen Abstellflächen wurden geschaffen und werden voll in Anspruch genommen, aber nicht nur für DB-Kunden, sondern auch für Einkäufer in der Stadt Bonn, da der Radfahrerverkehr am Bahnhofsvorplatz sehr gefährlich ist." (Wie wahr!) Im übrigen vertritt die DB die Meinung, daß das Stellplatzangebot für ihre Kunden ausreichend sei.

Angesichts dieser Antwort drängt sich eine neue Interpretation der Abkürzung "DB" auf: Dumm und Borniert....

SUPER PREISRÄTSEL

Der Redaktion ist es gelungen, für diesen Rückenwind einen Spezialist für Hieroglyphen einzustellen. Da uns der Sinn dieser rätselhaften Schriftzeichen dunkel blieb, bitten wir unsere Leser um Deutung. Für die beste schriftlich zugesandte Deutung wird als Preis ein

im Wert von DM 19,80 ausgesetzt. Natürlich können Sie das Buch auch im Buchhandel kaufen, aber ein gewonnenes ist doch viel mehr wert, zumal es von den beiden Autoren Horst Hahn-Klöckner und Hans-Jörg Thiemann handsigniert wird.

Radtourenbuch RHEIN
- Mainz - Hoek van Holland -

EINSENDESCHLUSS: 15. Februar 1986

Bonner Fahrrad- STATION

Als eines von mehreren Ergebnissen eines Gesprächs, das Karl-Ludwig Kelber und Jens Peters mit einigen hochgestellten Herren der Stadtverwaltung - an ihrer Spitze der Beigeordnete Wimmer - am 12. November führten, können wir melden:

"Eine Ortsbegehung mit Vertretern der Deutschen Bundesbahn hat ergeben, daß im Bereich der Quantiusstraße keine zusätzlichen Flächen für Fahrradständer vorhanden sind. Die DB zeigte kein Interesse, eine Fahrrad-Service-Station einzurichten oder zu betreiben.(*) Die Verwaltung hält es für möglich, nach Einrichtung des provisorischen Parkplatzes auf dem Gelände des KBE-Bahnhofes einige Stellplätze des Parkplatzes neben dem "Bonner Loch" für eine "Fahrradstation" zur Verfügung zu stellen. Die Stadt wird prüfen, ob eine solche Station, an der Fahrräder gewartet, aufbewahrt und gemietet werden können, über Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen betrieben werden könnte. Die Verwaltung wird bei den weiteren Überlegungen zur Umgestaltung des Bahnhofsbereiches den Platzbedarf für weitere Fahrradständer bzw. eine Service-Station berücksichtigen."

(*) Unser Kommentar: DB = Dumm und Borniert; vgl. dazu auch die "DOKUMENTATION" auf S. !

Im übrigen sind die Vorschläge der Stadt aber ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Fahrrad-Station. Wir bleiben auf jeden Fall am Ball!

J.P.

RÜCKENWIND

Mitgliederrundbrief des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs Bezirksverein Bonn e.V. Wird den Mitgliedern kostenlos zugestellt. Erscheint zweimonatlich. Beiträge und Leserbriefe willkommen. Kleinanzeigen für Mitglieder frei.
Redaktion: Horst Hahn-Klöckner

Auflage: 1.000 Januar 1986

Druck: Brückner und Eilers

ADFC Bonn, Postfach 180146, 53 BN 1
Postgirokonto Köln 1274 02-504
(BLZ 370 100 50)

Je ein Kompaktkurs Radwandern und Fahrradtechnik, sowie ein Planspiel "Durchsetzen von Forderungen" finden im Rahmen eines Seminars des Landesverbandes NW statt --- S. 14!

DRANT

ESEL



**Der etwas andere
Fahrrad - Laden**

in Bonn-Dottendorf
Kessenicher Str 170
Tel: 234311

9⁰⁰-13⁰⁰; 14³⁰-18³⁰, Mi.nm.gesch.

TERMINE

Ortsgruppe Koblenz

Koblenzer ADFC-Freunde treffen sich jeden 2. Montag des Monats um 19.30 in den "Warsteiner Stuben" in der Nähe des Hauptbahnhofes.

Ortsgruppe SANKT AUGUSTIN/SIEGBURG

Treff jeden 1. Dienstag im Monat, 20 Uhr "Haus Mülldorf" (über dem Filmforum), Bonner Str. 68

Der ADFC Landesverband NW veranstaltet vom 7.-9. in Haus Neuland/Bielefeld das Seminar "Fahrradpolitik vor Ort" mit viel Spaß und Diskutiere! Anmeldungen an unser Postfach

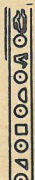
Stadtteilgruppe Bad Godesberg

Wir treffen uns jeden 3. Dienstag im Monat um 19,30 Uhr im Hannen-Faß, Bürgerstr. 2.
Nächste Treffs: 21.1.; 18.2.; 18.3.

Fahrradmärkte:

19.4.; 19.7.; 27.9.
samstags 10.00-13.00
Stadtpark Bad Godesberg,
am Trinkpavillon

Do. 8. Mai Grilltour an die Ahrmündung. Anmeld. Bei G. Lemm



Kleinanzeigen

Liebe Freunde vom Rückenwind,

wenn es geht und keine weiteren Umstände macht, wäre ich Euch dankbar, wenn Ihr in die nächste Ausgabe des Rückenwindes eine Mitteilung aufnehmen könnt, in der bekanntgegeben wird, daß wir zu verkaufen haben:

2 gebrauchte Herrenräder à DM 50,--
1 Herren-Kinder-Rennrad DM 30,--

Vielen Dank für Eure Mühe!

Rainer Krippendorff

Im Gensem 19

5300 Bonn 3

Tel. 47 38 11

Verkaufe Motobecane Herren-10 Gang-Halbrenner mit neuer Trommelbremse (vorn) DM 300,- und Heidemann Dreigang-Damenrad (28er) DM 100,-, Tel. 46 86 96.



Hier fehlt IHRE Kleinanzeige.
Kleinanzeigen sind für Mitglieder kostenlos.

Heinz-Jürgen Held

Schwammertstr. 37

5536 Stadtkyll

, den 4.11. 85

Sehr geehrte Damen und Herren!

Hiermit möchte ich höflichst anfragen, ob es Ihre derzeitige finanzielle Lage ermöglicht, mir ein 28" Herrenfahrrad (möglichst mit Gangschaltung) zu überlassen.

Ich hoffe, daß Sie diesen Brief richtig interpretieren. Das heißt meine derzeitige Situation zwingt mich zu dem Entschluß, mit Ihnen

in Kontakt zu treten, denn Ich benötige dringend ein Fahrrad ohne es mir erlauben zu können.

Ich hoffe bald Ihrerseits Antwort zu erhalten, möglichst im Zusammenhang mit Zusendung des oben beschriebenen Objektes.

Mit freundlichen Grüßen
Heinz-Jürgen Held



Sie fahren mit dem Fahrrad zur Arbeit, zum Einkaufen, zum Ausbildungsort, in der Freizeit...

Wir auch!

Sie ärgern sich über ungenügende Sicherheit im Straßenverkehr, fehlende oder zugeparkte Radwege, mangelnde Fahrradparkplätze...

Wir auch!

Wir tun etwas dagegen!

Sie auch?



Je zahlreicher wir sind, desto mehr können wir erreichen!

Im Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club e.V. (ADFC) haben sich Radler zusammengeschlossen, die das Fahrrad als Verkehrsmittel benutzen – im Alltagsverkehr und in der Freizeit.

Der ADFC setzt sich bundesweit dafür ein, daß Radfahrer sicher, bequem und zügig ans Ziel kommen. Er berät seine Mitglieder in allen Fragen rund ums Rad.

Beitrittserklärung

ADFC Bonn, Postfach 180146, 5300 Bonn 1



Ich möchte Mitglied im ADFC werden.

Bitte, mit Schreibmaschine oder Druckschrift ausfüllen!

Name, Vorname		Geburtsjahr	Beruf/Titel
Straße, Hausnummer		Telefon	PLZ, Ort
☐ Jahresbeitrag (30,-DM)		☐ Ermäßigter Beitrag (20,-DM; kann von Auszubildenden, Rentnern usw. beansprucht werden.)	
☐ Familienbeitrag (40,-DM)			
Name, Vorname der Familienangehörigen		Geburtsjahr	Beruf/Titel

Der Jahresbeitrag soll durch Einzugsermächtigung ☐

Überweisung ☐ bzw. bar ☐ entrichtet werden. Zusätzlich spende ich jährlich _____ DM und erhalte dafür eine Spendenquittung zur Vorlage beim Finanzamt.

Ich möchte weitere Mitglieder werben,
senden Sie mir _____ Beitrittserklärungen.

Ort/Datum Unterschrift (Bei Minderjährigen eines Erziehungsberechtigten)

Kontaktadressen

a) Bezirksvorstand

- Karl-Ludwig Kelber (1. Vorsitzender), Lohrbergweg 1, 5300 Bonn 3, Tel.: (0228)
privat 46 17 51
Dienst 21 10 78
- Hans-Jörg Thiemann (2. Vorsitzender), Schloßstr. 26, 5300 Bonn 1, Tel.: (0228) 22 98 22
- Inge Brade (KassiererIn), Erfurtstr. 9, 5300 Bonn 1, Tel.: (0228) 25 62 82
- Albert Reiter jun. (Schriftführer und Mitgliederbetreuung), Endenicher Allee 104,
5300 Bonn 1, Tel.: (0228) 62 59 69
- Roland Tanner (Technik), Lüsbacher Weg 22, 5305 Alfter 3, Tel.: (0228) 64 12 69
- Horst Hahn-Klöckner (Öffentlichkeitsarbeit und "Rückenwind"), Friedrich-Breuer-Str. 22,
5300 Bonn 3, Tel.: (0228) 46 86 96
- Dr. Werner Draeger (Stadt- und Verkehrsplanung), Rheindorferstr. 53, 5300 Bonn 3,
Tel.: (0228) 47 38 76
- Jens Peters (Stadt- und Verkehrsplanung), Schevastestr. 44, 5300 Bonn 3, Tel.: (0228)
46 51 60/65 21 53
- Daniel Cleavenger (Radwandern), Herwarthstr. 24, 5300 Bonn 1, Tel.: (0228) 65 23 56
- Jürgen Wolter (Jugendreferent), Pützstr. 13, 5300 Bonn 1, Tel.: (abends) (0228) 23 94 43

b) Orts- und Stadtteilgruppen

- Bad Godesberg Gerhard Lemm, Ließemer Str. 6, 5300 Bonn 2, Tel.: (0228) 34 57 32
- Beuel Horst Hahn-Klöckner (s.o.)
- Hardtberg Detlef Dewitz, Weißstr. 41, 5300 Bonn 1, Tel.: (0228) 62 87 57
- Koblenz/Mosel Gerhard Jung, Vogelweide 17, 5400 Koblenz 1, Tel.: (0261)
d 49 23 46, p 6 93 75
- Meckenheim/Rheinbach Axel Einnatz, Uhlandstr. 17, 5309 Meckenheim, Tel.: (02225)
1 00 66
- St. Augustin/Siegburg Ulrich Kalle, Brueghelstr. 29, 5205 Sankt Augustin, Tel.:
(02241) 2 94 29

Heißer Tip!
Seminar Haus Neuland s.S. 14

Fährst Du im DUNKELN OHNE LICHT
siehst Du fast alles – doch die
ANDEREN SEHEN DICH NICHT !

